Das alte Hotel "La France" und das heutige "Genferhaus"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 36

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-644756

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das alte Hotel „La France" auf dem Bahnhofplatz in Bern.

Das „Genferhaus" am Bahnhofplatz in Bern.

Das alte Hotel „La France" und das heutige „Genferhaus".

Das Schlußglied in der Kette der Umbauten rings um den Berner Bahnhofplatz herum bildet die Umgestaltung des ehemaligen Hotel „La France", das als geschätztes Passantenhotel einen guten Ruf genoß und während langer Jahre von der Familie Fleury geführt war, zum heutigen „Genferhaus"; so genannt, weil dieses Geschäftshaus in der Hauptsache von der Generalagentur der Genfer Versicherungsgesellschaft „Genevoise" beansprucht wird. Die Umgestaltung des alten Baues zu einem modernen Geschäftshause war gegeben durch die vorzügliche Geschäftslage des Objektes, die eine bessere Ausnützung des wertvollen Terrains gebieterisch nahe legte.

Der Bauauftrag für das „Genferhaus" wurde der Architekturfirma Zeerleder & v. Ernst in Bern erteilt, auf Grund eines Wettbewerbes vom Frühjahr 1923. Im Sommer desselben Jahres wurden die beiden alten Gebäude, deren Baugrund der neue Bau beansprucht, niedergelegt und im Oktober darauf mit dem Neubau begonnen. Im April 1925 war das Gebäude bezugsbereit.

Das „Genferhaus" ist ein Mietsgebäude, das im Erdgeschoß und in den beiden Kellergeschossen Verkaufsläden mit zugehörigen Dependenzen und in den fünf Stockwerken Bureauräumlichkeiten enthält. Im Dachstock ist ferner die Abwartwohnung untergebracht.

In der Gestaltung des Aeußern hatten sich die Architekten selbstverständlich an die Architektur des Bahnhofplatzes anzupassen. Dies bedingte die Verwendung von Sandstein als Baumaterial für die Fassade, welcher Umstand wiederum nicht geringe Schwierigkeiten mit sich brachte bei der Schaffung der bei Bureauräumen notwendigen Lichtflächen. Die Lösung wurde gefunden in den je zwei miteinander verbundenen Fenstern. Der Eingang wird architektonisch betont durch eine Skulptur von Paul Oswald, Locarno. Von diesem Künstler stammt auch der sparsame Schmuck über den Fenstern des ersten Stockes.

Von der äußeren Vorhalle tritt man durch das stattliche Bronceportal, das aus der Werkstätte Carl Moser in Bern stammt, in den Windfang und weiter in die ovale Halle, von welcher aus die Stockwerke über die stattliche Treppe oder im Aufzug erreicht werden. Ein System von Betonpfeilern trägt die sämtlichen Decken, so daß es den Architekten möglich wurde, die Raumeinteilung weitgehend den Wünschen der Mieter anzupassen. So sind bald lauter Einzelbureaux, bald weite, nur durch Glaswände getrennte Raumfolgen, bald Sitzungssäle entstanden. Durch einfache, sachliche Formgebung blieb dennoch Einheitlichkeit gewahrt.

Die drei Läden des Erdgeschosses sind an die Bahnhofdrogerie F. Schmid & Co., an die Leinenhaus A.-G. und an das Reisebureau Asco (A. Schultheß & Cie.) vermietet. Im ersten Stock hat der Generalagent der Genèvoise, Herr Ch. Carey, seine Bureaux; daneben liegt das Lesezimmer der Christian Science. Der zweite Stock ist besetzt durch das Patentanwaltbureau Bovard & Co. und durch Herrn Dr. Stettler, Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Im dritten Stock sodann liegen die Bureaux des Herrn Fürsprech A. Hodler und die Räume des schweizerischen milchwirtschaftlichen Sekretariats. Den ganzen vierten Stock nehmen die Bureaux der Berner Alpenmilch-Gesellschaft ein.

Die Jungfrau und die Nonne.

Eine aus den sieben Legenden von Gottfried Keller.

Wer gibt mir Taubenflügel, daß ich
auffliege und Ruhe finde. (Ps. 55, 7.)

Ein Kloster lag weitausschauend auf einem Berge und seine Mauern glänzten über die Lande. Innen aber war es voll Frauen, schöne und nicht schöne, welche alle nach strenger Regel dem Herrn dienten und seiner jungfräulichen Mutter.

Die schönste von den Nonnen hieß Beatrix und war die Küsterin des Klosters. Herrlich gewachsen von Gestalt, tat sie edlen Ganges ihren Dienst, besorgte Chor und Altar, waltete in der Sakristei und läutete die Glocke vor dem Morgenrot und wenn der Abendstern aufging.

Aber dazwischen schaute sie vielmal feuchten Blickes in das Weben der blauen Gefilde; sie sah Waffen funkeln, hörte das Horn der Jäger aus den Wäldern und den hellen Ruf der Männer, und ihre Brust war voll Sehnsucht nach der Welt.

Als sie ihr Verlangen nicht länger bezwingen konnte, stand sie in einer mondhellen Juninacht auf, bekleidete sich mit neuen starken Schuhen und trat vor den Altar, zum Wandern gerüstet: „Ich habe dir nun manches Jahr treu gedient", sagte sie zur Jungfrau Maria, „aber jetzt nimm du die Schlüssel zu dir, denn ich vermag die Glut in meinem Herzen nicht länger zu ertragen!" Hierauf legte sie ihren